

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74413)

Der Ammerländer

(Sprechers Nr. 5.)

erschient täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren: Die einseitige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Kleinanzeigen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Die Rückgabe unerwartet eingelangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung entgegengesetzt werden müssen. — Platzverrichtungen bei Aufnahme der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 291.

Westerfede, Sonnabend den 13. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutsche Nationalversammlung.

(126. Sitzung.)

OB. Berlin, 10. Dezember.

Daß die Meinungen bei den Verhandlungen über das geplante Reichsnotopfer stark auseinander stoben würden, sollte man erwarten. Aber daß die allgemeine Ausprägung über den Ertrag 1: Der äußerste Not des Reiches wert der Welt durch eine nach den Vorwürfen dieses Reiches an demselben große Abgabe von Vermögen (Reichsnotopfer) geradezu zu einem Skandal, zu einer Unterbrechung der Sitzung, dem härtesten Anwurf, den sich führende Politiker machen können, der Bestätigung des Landesvertrags, führen würde, dessen hatte man sich doch nicht versehen. Und das entsetzte mit seiner Oppositionsrede gegen das Geleit Herr Dr. Eugenber, Angehöriger der Deutschnationalen Partei, ehemals Generaldirektor der Kruppischen Werke in Essen. Heute noch hat sich das Haus noch nicht von der Erregung erholt, die gestern während der Eugenber'schen Ausführungen ausbrach. Eugenber äußerte seine Besorgnis gegen das Reichsnotopfer in der schärfsten Weise, kündigte vor, statt dessen eine Zwangsanleihe durchzuführen, meinte, man werde die Inflation zugrunde richten und das deutsche Volk an die Kette der wirtschaftlichen Sklaverei der Entente legen. Wenn Herr Erberger, der Reichsfinanzminister, das einmal tun wolle, so solle er es offen tun. „Dann lassen Sie Herr Erberger“, rief Eugenber aus, „den Feind doch lieber gleich das Kaiserreich belegen.“

Hier brach der Dekan los. Die Mehrheit des Hauses erhob sich und überreichte Eugenber mit Blumen, unter denen der Titel „Volksverräter“ einer der geliebtesten war. In Weiterleben, selbst an Westertagen war nicht mehr zu denken, der Präsident unterwarf die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Als man wieder beginnen konnte, richtete Eugenber noch einige Reden gegen Erberger, worauf dieser keine Antwort zum Gegenwärtigen erlaubte. Sie richtete auch nicht ab. So meinte er, die Verantwortlichen Eugenber's Reichsnotopfer nicht an seinen Stuhlplatz heran. In diesem geschäftlichen politischen Augenblick brachte ein Abgeordneter es fertig, mit dem Gedanken an zu spielen, das Reichsnotopfer vom Feinde belegen zu lassen, nur weil der Welt von seinen Vorrechten etwas abgeben solle. Erberger bezeichnet die Äußerungen Eugenber's, natürlich mit Verleumdung des entsprechenden Chorus aus dem Hause, als geradezu landesverräterlich, wogegen Eugenber in einer persönlichen Bemerkung sagt, daß er Herrn Erberger schon lange für einen Landesverräter gehalten habe. Präsident Febrbach rügte diese Wort als grobe Ungehörigkeit. Dann ging man gestern nach Hause.

Heute aber hat das Spiel weiter, und es ist noch nicht abzusehen, wann das Schlaggetimmel enden wird, das dem wiedereröffnenden Anfang folgte.

Sitzungsbericht.

Nach den festigen Stimmern, die gestern gelobt hatten, versetzte heute, wenigstens zu Beginn der Sitzung, tiefe Müde und teilweiser Trübsinn. Der Saal war schwach besetzt, und die Ausführungen der Redner floßen faßlich und geschäftsmäßig dahin. Die allgemeine Ausprägung beim 1. der Vorlage über das Reichsnotopfer wurde folgende:

Der erste Redner, Abgeordneter (Soz.) verbandte fast keine sämtlichen Darlegungen auf die Bestimmung der gestrigen Rede des Abg. Eugenber. Der gestrige Tag, so hob er an, hat bewiesen, daß die Herren von der Rechten aus es tun wollen, um das Zustandekommen des Reichsnotopfers zu verhindern. Sie und wollen, die Steuererhebung zu verhindern. Mit allen Mitteln wollen sie die Verhandlungen hindern. Wir werden aber dafür sorgen, daß ihre Pläne nicht gelingen, daß die Kriegsgewinnler erfaßt werden und ein gerechter Ausgleich im Volk hergestellt werde. Für die Rechte gilt das abgeänderte Wort Bonarats: „Die Deutschen führten auch so sehr als Steuernaher.“ Der Redner befürwortete dann in einzelnen die verschiedenen Ausführungen des Abg. Eugenber's und ging dabei ausführlich auf den geschäftlichen Betrieb der Firma Krupp ein. Ich muß Herrn Eugenber's erklärte er, ins Gedächtnis rufen, daß er in dem

Vernehmungsverhör gegen die Firma Krupp nicht vereitelt worden ist. Der Redner wies sodann auf die internationalen Beziehungen hin, die die Firma Krupp mit auswärtigen Firmen geschlossen hat. So sind, wie der Redner bemerkte, mit den Kautschuk-Berlin, deren Kanonen nachher unsere Soldaten nie ergriffen haben, technische Einrichtungen ausgetauscht worden. Weiter erinnert der Redner daran, daß der Abg. Eugenber seinen den Reichsfinanzminister einen Landesverräter genannt hat, dabei hat er selbst den ärgsten Landesverräter begangen, indem er der Entente deutsches Land geradezu angeboten hat. (Der Präsident betreibt das unter nach hier den Redner mit dem Bemerkten: „Ich kann nicht glauben, daß einem Mitgliede des Hauses Landesverrat vorgeworfen werde. Ich bitte Sie, die gelieferten Vorwürfe als Warnung dienen zu lassen und sich unseren Vorwürfen zuzuwenden: nämlich der Steuerdebatte!“ Der Redner behandelte sodann noch sehr ausführlich das geschäftliche Verhalten der Firma Krupp und des Stahlwerksverbandes, wobei er dem früheren Staatssekretär Dr. Seiffert den Vorwurf machte, daß Seiffert diese Geschäfte des Stahlwerksverbandes gebildet hätte, so daß er ein Finanzminister nach

dem Vortrage der Bremen gemeldet ist.

Der nächste Redner war der Abg. Farwid (Senir), der mit der Erklärung begann, daß der Westertag in allen Dingen nach von seiner Partei begünstigt werde, daß aber einige Abänderungsanträge noch eingebracht werden würden.

Der Redner des Zentrums wandte sich hierauf ebenfalls gegen die Ausführungen des Abg. Eugenber, er, wobei er unter anderem ausrief: „Daß in einer Steuerdebatte, bei der es sich um hunderte Millionen handelt, von deutschem Land und deutschem Volk als Zuschußleistung gesprochen wird, dafür habe ich nur eine Kritik.“ — Ruff des Abg. Eugenber: Ist ja unklar! (Große Unruhe). Das erinnere an einen Handel, der vor 2000 Jahren

am 30. Silberlinie

geschlossen wurde. (Gehr laut im Zentrum und links.) Sind wir denn hier auf dem Schlachtfeld von Tannenberg, das man so etwas überhaut in den Mund nimmt. Der Redner bemerkte, daß er aus dem befestigten Gebiet komme, und daß man mit Mühe die auf die Leiden der dortigen Bevölkerung einen flammenden Protest gegen einen derartigen Gedanken erheben müsse.

Ein dritter Redner sprach der Abg. Dr. Petersen (Dem.). Er gab folgende Erklärung ab: Die demokratische Fraktion ist bereit, der Not der Zeit entsprechend, dem Welt als größtmögliche Opfer aufzuopfern, insofern ist die Frage, ob das in Form einer einmaligen Vermögensabgabe oder ob es in der Form einer im Voraus zu leistenden, aber jährlich zu entrichtenden Abgabe noch nicht eingehend geklärt. Die Fraktion wird daher ihre Bestimmungen in anderer Fassung nur als vorläufig annehmen. In der Nationalversammlung sind mir darin einig, daß der Welt in großem Maße herangezogen werden soll. Wenn die deutsche Volksvertretung nicht schnell ihre Pflicht tut,

Dann haben wir den Staatsbankrott, der ein unglückliches Ende heraufbeschwören würde, gegen das die bisherigen Zustände ein Abspiegelbild sind. Aus nationalen und internationalen Erwägungen muß die Frage des Reichsnotopfers ernsthaft geprüft werden. Die Entscheidung wird daher erst in der dritten Lesung fallen. In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Sprecher der Demokraten die von dem Abg. Eugenber gestern angenommene Fassung.

Alsdann sprach der Abg. Westersfeld (Deutsche Vp.). Er begrüßte die Erklärung der Demokraten mit Anerkennung und Zustimmung, wobei er bemerkte, daß sei eine Brücke, auf die der Reichsfinanzminister wohl treten könne. Weiter machte der Redner geltend, daß

der Wahnsinn des Reichsnotopfers in jeder Zeit das Deutsche Reich zugrunde richten müsse. Diese Ausführungen an den Reichsfinanzminister Erberger Veranlassung, in längeren Ausführungen seine Ansichten über die Gefährdung des Reichsnotopfers gegen die Ansichten des Abg. Westersfeld zu verteidigen.

Den Schluß der allgemeinen Ausprägung bildete eine Rede des Abg. Wurm (L. Soz.), der unter anderem betonte, die Vorlage bedeute noch nicht die Sozialisierung, aber sie bereite sie vor. Zum Schluß meinte der Redner: „Wenn Sie nur uns hier nicht wieder.“

Es folgten eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Namentlich war der Abg. Dr. Eugenber bemüht, verschiedene über ihn gemachte Angaben richtig zu stellen. Dabei kam es wiederholt zu förmlichen Kundgebungen. Sodann begann die

namentliche Abstimmung über den Antrag, die Vorlage an den Ausschuss zurückzuverweisen.

Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 236 gegen 43 Stimmen abgelehnt. Die 43 stellten sich aus den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zusammen.

Hierauf wurde in die Einzelberatung der Vorlage eingetreten.

Grüßel. Wie die Grüßel „Gazette“ meinet, haben sich die Verhandlungen der belgischen Regierung, in Amerika ihre Ansätze zu erhalten, zerfallen. Das liberale Blatt führt den Abbruch der Verhandlungen auf das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen zurück.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 12. Dezember 1919.

—X Der hiesige Frauenverein hat dieser Tage für die Gefangenen Kuchen gebacken und diese nebst anderen Kleinigkeiten gestern als Weihnachtspakete gepackt. Da die Verwundeten aus Oldenburg voraussichtlich nicht kommen, hat der Frauenverein die für diesen Besuch gesammelten Eier zu den Weihnachtstischen für die Gefangenen verwandt, womit die freundlichen Geber jedenfalls gerne einverstanden sind.

—Y Wie bereits berichtet, wurde in der gestrigen Versammlung des 5. Kreises des Freistaats Kloosdörperverbandes in D. Meyers Wirtshaus hier die Herausforderung unserer Gemeinde teilens der Freistaats Wehde zu einem Wettkampf im Kloosdörper in der Nähe Jeters angenommen. Die 5 Wehder, die ins Feld gestellt werden sollen, werden am Sonntag ausgehakt. Siehe auch die heutige Anzeige.

—Z Linwege. Seit Wochen besteht hier bei Gastwirt Hamjediens ein gemischtes Doppel-Quartett. Man weiß Hamjediens, das selbe durch Einladung weiterer Damen

und Herren zu einem gemischten Chor auszubauen. Stimmbegabte Damen und Herren, die sich aufnehmen lassen wollen, mögen sich am Mittwoch, den 17. ds. Mts., abends 7 Uhr im Lokal des Gastwirts Hamjediens einfinden. (S. Annonce.) Aufnahmebedingung ist, daß neue Mitglieder sich einer kleinen Stimmprobe unterziehen müssen. Der neu ins Leben tretende Verein beabsichtigt nicht, wie man munkelt, gegen den schon lange bestehenden Männergesangsverein Linwege Opposition zu machen. Man denkt garnicht daran. Die Gründer des gemischten Chors sind sich voll bewußt, daß es ein vereinfachter Versuch wäre, einen schon alten bewährten Verein aus dem Sattel heben zu wollen. Die Gründung eines gemischten Chors entspringt lediglich dem Wunsche vieler Damen, unter schönem Volkslied pfeifend helsen zu dürfen. Das gemeinsame Ziel wird hoffentlich bald freundschaftliche Fäden zwischen den beiden Vereinen spinnen.

— Petersfeld. In der hiesigen Schule mußte der Unterricht wegen Ausbruch der Masern im Schulsaal ausgelegt werden.

— (p) Halsbet. Die Telegraphen- und Fernsprechstunden an Sonn- und Feiertagen von 5—6 Uhr nachmittags fällt künftighin fort.

— (f) Westertag. In der am Mittwoch abgehaltenen Monatsversammlung des Turnvereins Westertag gelangte zum Ausdruck, daß es im Interesse mehrerer jungen Damen sein würde, wenn eine Damenriege dem Verein angeschlossen wird. Näheres darüber wird noch bekannt gegeben.

— (p) Bad Zwischenahn. Fernsprechansluß unter Nr. 251 erhielt der Gendarmeriestandort Zwischenahn.

— (f) Bad Zwischenahn. Zu der kürzlich gebrachten Notiz über die Schwurgerichtsverhandlung, betreffend den Maurer Ferd. Wefer, ist beizufügen zu bemerken, daß es sich hierbei um den Arbeiter Ferdinand Wefer aus Oterndorf handelt und nicht um den hier allgemein bekannten Maurermeister Ferd. Wefer.

— (f) Bad Zwischenahn, 11. Dezember. Am 9. d. Mts. unternahm die Schüler der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule einen Ausflug nach Westertede und Umgegend. Es wurden die Produktionsanlagen in Westertede, sowie die landwirtschaftlichen Betriebe von Herrn Diets und Hiers in Hülfsfeld bei Salpers in Hülfsfeld besucht. Die Trockenanstalt verarbeitet gerade Kuhmist zu Mehl. Der gezeigte Koller, der sonst nutzlos war, wird hier wieder in nachfolgende Futter umgewandelt. Die landwirtschaftliche Einrichtung des Herrn Diets zeichnet sich besonders durch die lauberen, geräumigen Gebäude aus. Hier wurde eine neue in Betrieb gesetzte Drehschneidung gezeigt. Bei Herrn Hiers konnte man eine sehr Schwere, die besonders wegen ihrer Produktivität hervorzuheben ist, besichtigen. Durch eine gute, von dem Besitzer selbst betriebene Familien-Rindviehzucht zeichnet sich die Wirtschaft des Herrn Jaspers aus.

Um 3 Uhr nachmittags wurde dann eine Versammlung für aktive und ehemalige Schüler abgehalten. Herr Direktor Heinen eröffnete sie und erteilte Herrn Landwirtschaftslehrer Wels das Wort, der über landwirtschaftliche Tagesangelegenheiten unter anderem wurde ermahnt, recht parat im Futtererwerb zu sein, denn man könne sich nicht leisten, wie lange der Winter andauern werde. — Nach dem Vortrag dankte Herr Direktor Heinen dem Redner. Zum Schluß wurden noch einige bekannte Vaterlandslieder gesungen und plauderhafte Gespräche und Geselligkeiten vorgetragen. Um etwa 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. J. S.

— Oldenburg. Am 15., 16. und 17. Dezember findet in der Oldenburg Auktionshalle, Donnerstagsabends 68, eine Auktion von Kunstgegenständen und Antiquitäten statt, worauf hierdurch noch besonders hingewiesen wird. (Das Nähere ist aus der betreffenden Anzeige des Herrn Auktionators R. Schwabe in der heutigen Nr. d. Bl. zu erfahren.)

— An Stelle des zum Regierungspräsidenten in Culin ernannten bisherigen Geheimen Oberregierungsrats Wilms ist der Regierungsrat Weber in Oldenburg zum dritten Mitgliede der Direktion der Witwen-, Waisen- und Leibrentenkasse ernannt worden.

— (o) Ut Dreesland. Na grote Stormmunt allid een flants, dat is jo in dat Leven dat een enkele Minst, in dat Leven van een Volk, un nee anners in de Natur. Verleden Waere was 't een Geheul un Gebel, as wenn de wilde Sager dor de Lucht juite, de Walgen slogen hoch bi de Dielen henup un up de opene See dreven de Schepen over Topp un Tafel, wie de Seils gliets wegfloren. Na is dat Waer toe Bedaren komen un bumst si bi de Fingerdieer weer up dat Dad. Het 't neet oerleden Nacht tegen Gnad frozen? Soeben, Deppen un Soeben wassen mit 't bekeg un wenn de Waterdiers of legen: dat is 'n Oerang, wat weet? Amer Amidun blift he behangen. War fall he hen? Minns jagt hum geen bi de Rüsselknappheit un Duroodum dan alles, wat dat Jier unherollen mit. De forsten Dage hebben wir nu, avends geht de Sinne um 4.8 ummer un morgens eerst um 8.49 up, maft also blot diee soeben Stimmern. Na, darfor geht he bi Sommerdag of haft garnet toe Rüst. So lewerla gahn un weer bargup un na 'n Waere of segen wassen 't all marren. Dat is jeter, minner jeter heit de Tid, man un 't Volk meer upliagt, man de Tid kammt of, jo jeter as dat Am in de Karte. ... De Storm



Meine
große Weihnachts-Ausstellung
 in
Spielwaren und Christbaum schmuck

ist eröffnet.

— Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster und meine 3 Ausstellungsräume, es ist alles ohne Kaufwang zu befehen. —
 Außerdem biete ich Ihnen große Auswahl in **Handharmonikas, Mundharmonikas, Sprechmaschinen, Schallplatten** usw., sowie **Nähmaschinen** und **Fahrräder**, alles passende Weihnachts-Geschenke.

Zwischenahn. J. Diedr. Buhrs.



Für Edewecht.

Nehme am Mittwoch von 2 bis 4 Uhr beim Bahnhof Edewecht

Kaninchen und Ziegen
 ab zu erhöhten Preisen.
Th. Luttmere.

Häute u. Felle

kauf zu höchsten Preisen
Gerb. Gerdes, Garnholt

Roggenstroh, Dachstroh

liefert prompt **G. Nolte, Wildeshausen, Fernruf 35**

Konsum-Berein für Angulffehn u. Amggd.

e. G. m. b. H., Angulffehn.
 Am Sonntag den 21. Dezbr., nachmittags 5 Uhr,
General-Versammlung

in Pontow's Gasthof.
 Tagesordnung:
 1. Bekanntgabe des Jahresabschlusses.
 2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns, Änderung des § 44 des Statuts betr. Erhöhung des Geschäftsanteils.
 3. Neuwahl von Vorstands- u. Aufsichtsratsmitgliedern.
 4. Rechnungsbericht.
 5. Verschiedenes.
 Die Mitglieder wollen vollständig und pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.
Konf.-Ber. Angulffehn,
 e. G. m. b. H.
 Joh. Schmidt.

Eine Ladung
Kachel-Ofenen

kam auf Lager.
 Preise billigst.
J. Bücking.

Edewecht.

Neu eingetroffen:
 Deutsche, amerikanische, französische, engl. Militär
Decken, Fahrräder, Schläuche
 Beste Qualität, leicht laufend,
 empfiehlt
D. Sieffen.

Preiswert zu verkaufen ein schw. **Gehrock-Anzug**, wie neu, für Größe 1,68 und ein neuer **Zylinder**. Angebote unter Nr. 11 470 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sornister

für Knaben und Mädchen, nur gute Sattlerware, als nützliches Weihnachtsgeschenk.
Hermann Wehlau,
 Ecke Post- u. Peterstr.

Osterscheps.

Empfehle als Weihnachts-Geschenke:

Fahrräder
 mit In- u. Auslands gummi, Grammophone, Klaffen, Mundharmonikas, Taschenmesser, elektr. Taschenlampen, Batterien usw.
 Großes Lager in In- u. Auslands gummi zu billigen Preisen.
Fritz Harms.

Mantel- und Kostümfabrik

Schwerer
Mantel- und Kostümfabrik
 dunkelblau, 140 cm br., per Mtr. nur 24.50 M.
Kaufh. E. Hillers, Westertop.

Zwischenahnerfeld.

Kaufe
Heu
Roggen-Stroh
 u. **Safer-Stroh**
 Runkelrüben, Gledrüben und Wurzeln.
 Bitte um Angebot.
Joh. Eilers.

Besseres tüchtiges
Hausmädchen

für ein erkranktes auf sofort gegen hohen Lohn.
Frau Max Schwabe, Varel, Marienlustgarten.

Bilderschmuck

Kleinkunst
 :: **J. W. Broeker** ::

Für Lumpen,

zu verkaufen ein **Steinbaukasten** und ein fast neuer **Serren-Gummimantel**.
Carl Epille.
Nordloh. Habe ein **größeres Zuchtschwein** (ammerländ. Zuchtgenossen-schaft) abzugeben.
F. H. Reil.

Mantelstoff

schwere Qualität, 140 cm breit in blau, weinrot, dunkelgrün und braun, soweit der Vorrat reicht,
 per Meter nur **32.00 Mark.**
Bernh. Strodthoff.

Karbidlampen

ohne Gummiringe, dicht haltend, ganz aus Messing, billig.
H. Brüning,
 Ruhlenstraße 44.

Landw. Klub

Hüllfede - Siebelhorst.
 Am Sonnabend den 13. d. M., abends pünktl. 7,30 Uhr,
Berjammung
 in Hüntemanns Gasthof zu Hüllfede.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Herrn Berding, Thema: Der Landbund.
 2. Gründung eines Dorfbundes.
 3. Verschiedenes.
 Zu dieser Berjammung werden Nichtmitglieder, Frauen u. Dienstboten besonders eingeladen.
Der Vorstand.

Surn- und Sportverein Westertede.

Versammlung
 am **Donnerstag d. 18. d.**, abends 8 Uhr,
 im Vereinslokale.
 Tagesordnung: Antrag auf Änderung des Beschlusses der Berjammung vom 6. d. M. Mittiges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Gänse, Enten, Hühner, Wild

kauf laufend zu höchsten Preisen
Gerb. Gerdes, Garnholt

1 Serrenjattel

mit vollständigem Zaumzeug gegen Lebensmittel umzutauschen. Angebote unter Nr. 11478 an die Exp. d. Bl.
 Größere Sendung

Weihnachts-Kerzen

loeben eingetroffen. Abgabe jeden Quantums solange der Vorrat reicht.
Kaufh. Hillers, Westertop.

Diebessichere Geldkassette

solite in feinem Hause fehlen. Große Auswahl auch in **Feuersicherer**, sowie **Gesheim-Wandkassette** habe jetzt auf Lager und empfehle solche als passendes Weihnachtsgeschenk für Hausherrn.
J. Büding.

== Linswege. ==

Ich erhielt einen Waggon

Dorzeßan, Steingut u. Braungeschirr

und empfehle:

Suppenschißel, Teller, Tassen, Kaffee-Service,
braune Einmachetöpfe von 2—60 Ltr., Satten, Pullen, Waschißel usw.

Ferner empfehle sämtliche

Haus- und Küchengeräte,

darunter passende Weihnachts-Geschenke.

Auch lade ich zur Besichtigung meiner

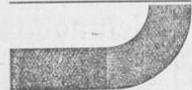
Weihnachts-Ausstellung

in
Spielwaren, Baumschmuck und Geschenkartikeln in Nickelwaren und Glassachen
freundlichst ein.

D. Beeken jr.

Brennabor-
Fahrräder
mit gutem Friedens-
gummi empfiehlt
J. Bücking.

Kaffee u. Tee,
reine Ware, billigt
S. Janßen, Eggelege.



Ja! Ja!
Wehlau
het de
gröste Utstellung

vor kannst Du am
besten wat finden!!



Eiserne Gartens-
Gang-Pumpen
find in allen Nummern auf
Lager.
J. Bücking.

Auktion

von
**Kunstgegenständen
u. Antiquitäten**

in Oldenburg im Freistaate.

Im Auftrage werde ich am
15., 16. u. 17. Dezember 1919,

vormittags von 10—1 Uhr und nachm. von 3 Uhr ab
in der Ersten Oldenburger Auktionshalle
Donnerschwerstr. 68 hierf.

Eichen-, Mahagoni-, Eichen-Möbel, Silberfachen-
Bronzen, Diamantring, do. Brosche, Perler-
und Smyrna-Teppiche, Kelims, Spiegel, Zinn,
u. Messingfaden, Porzellan, Steingut, Majolika,
Delgenalbe, Stahl- und Kupferfische usw. usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

R. Schwabe, Auktionator,

i. Fa. Schwabe & Heuer,
Oldenburg, Lappan 5. Fernruf 1529.

NB. Besichtigung am Sonntag den 14. d. M.,
vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—6
Uhr, sowie an sämtlichen Verkaufstagen ab 9 Uhr.
Kataloge sind im Lokal zu haben.
Die Auktionshalle ist gut geheizt.

Für den **Weihnachtstisch:**
Wollene Kleiderstoffe,
Kostümstoffe — Mantelstoffe — Rockstoffe
Seidenstoffe
Größte Auswahl zu billigsten Preisen.
Seide für Lampenschirme, Brautkleider.
Baumwollstoffe
Barchent-Schürzen und Hauskleiderstoffe.
Wolle u. Seide f. d. Tanzstunde
A. G. Gehrels & Sohn,
Oldenburg i. O.

**Brotschneide-
Maschinen,**
— besonders gute Qualität —
empfiehlt
J. Bücking.

Tabak,
Grob- und Feinschnitt, billigt
S. Janßen, Eggelege



Neue Sendungen

Hemdentuch,
Kohlnesfel, Paravent,
Velour, Kleider- u.
Blusenstoffe,
warme Unterzeuge,
Gardinenesfel,
Schürzenstoffe und
Kittelzeug
trafen ein und empfehle ich
dieselben, da noch recht preis-
wert eingetauft.

Kaufh. E. Hillers,
Westerloy.



Linswege.

Zwecks Erweiterung des
hiesigen
Gem. Doppel-Quartets
werden stimmbegabte Damen
und Herren am **Wittwoch**
den **17. d. M.**, abends 7 Uhr,
nach Homlediers Gasthause
freundlichst eingeladen.
Gem. Doppel-Quartett
Linswege.

Von Aufnahmen, welche
Sonntag den 14. u. 21.
d. M. gemacht werden,
lieferere ich noch zu Weih-
nachten Bilder.
Carl Wöltje,
Photograph,
Zwischenahn, Schußfr.
Geöffnet von 9 bis 4 Uhr.

Ammerländer Reitklub

Sonabend den 13. d. Mts., abends 8 Uhr,
Versammlung
in Busch' Hotel zu Westerstede.
Tagesordnung: 1. Gedentafel, 2. Reitübungen.
Um pünktliches u. zahlr. Erscheinen bittet der Vorstand.

Augusthehn-Stahlwerk.

Im Saale des Herrn Willems findet **Sonntag den**
14. Dezember:
Große wissenschaftl. Experim.-Vorstellung
statt. — Indischer Zauber- und Illusionsart,
sowie die Lichterwandl-Künstlerin in wunderb. Kostümen.
Anfang 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.
Es laden ein
Willems, Houdini.

Friesl. Skiofischfischer-Verein

— 5. Kreis —
Am Sonntag den 14. d. M., 2 Uhr nachmittags,
in Westerstede auf Frank's Haget

Probewerfen
zwecks Feststellung der Werfer gegen die Friesische Wehde.
Der Vorstand.

Verein ehem. Kriegs-
gefangener
Gemeinde Westerstede.

Am Sonntag den 14. Dez.,
nachm. 5 Uhr,
im Lindenhof

Bersammlung

der ehemaligen Kriegsgefan-
genen.
Allseitiges Erscheinen er-
wünscht. Der Vorstand.



**Gejangs-„Niederborn“
Specken**

Sonntag den 14. Dezbr.

Sängerball.

Anfang 6 Uhr.
Es laden freundl. ein
der Vorstand.
H. Kapela.

Langebrügge.

Am Sonntag d. 18. Jan. 1920

Ball.

Es ladet freundl. ein
E. Reiders.

Osterscheps.

Am 1. Januar

Großer Neujahrsball.

Anfang 6 Uhr,
wozu freundlichst einladet
Fr. Harms.

gs-
er
s

Der Ammerländer

Nr. 291.

Zweites Blatt.

Sonnabend den 13. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

Amerikas Vorbehalte.

— Frankreich ist einverstanden! —

Der offizielle Partier „Temps“ hat einen Feldzug — wie er es nennt — eröffnet zur Beseitigung der Legende über die amerikanischen Vorbehalte zum Friedensvertrag. Er sagt, die deutschen Militärs und Diplomaten glaubten, die Front der Alliierten sei durchbrochen. Deshalb sei man gezwungen, sie zur Ordnung zu rufen. „Temps“ veröffentlicht die Vorbehalte im Wortlaut und fragt, ob sie die Grundlagen des Friedensvertrages, wie man sagt, zerstörten. Er vertritt die Ansicht, daß die 14 Vorbehalte und Auslegungen nur einem Vorwort beigesteuert seien, das die alliierten Mächte unmittelbar interessiere. Der Senat erkläre die Ratifizierung durch Amerika würde nur in Kraft treten, wenn drei der alliierten Großmächte durch einen Notenaustausch die angemessenen Vorbehalte und Auslegungen gutgeheißen hätten. Es handele sich um eine Formfrage und um eine Grundfrage. Die Formfrage sei dadurch gelöst, daß der Oberste Rat die südamerikanische Delegation ermächtigt habe, einen Vorbehalt zum Vertrage von St. Germain vorzubringen. Es bestehe also ein Präzedenzfall. Betreffs der Grundfrage prüft der „Temps“ Punkt für Punkt die verschiedenen Vorbehalte und legt, man habe behauptet, die Vorbehalte bedeuteten eine Verleugnung des Wertes der Friedenskonferenz. Man habe ferner behauptet, daß die Vereinigten Staaten hierdurch ihren Willen kundgeben würden, sich weder um Europa noch um den Frieden mehr zu kümmern. Das sei eine Legende, der man die Wahrheit gegenüberstellen müsse. Selbst wenn die Amerikaner forderten, daß man an zwei oder drei Stellen das Statut des Völkerbundes umändern solle, was nach Artikel 26 des Statuts erlaubt sei, enthielten die amerikanischen Vorbehalte nichts, was die Alliierten veranlassen könnte, eine unter diesen Bedingungen angebotene amerikanische Ratifizierung zurückzuführen. Sie enthielten im Gegenteil genötte, sehr weise Auslegungen, an deren Aufhebung man alles Interesse habe.

Englands mächtigender Einfluß.

Die Pariser Blätter wollen erfahren haben, die Delegierten Großbritanniens hätten die Verantwortung für die Drohungen, denen die Deutschen ausgesetzt werden sollen, nicht übernehmen wollen und deshalb Instruktionen von ihrer Regierung verlangt. Aus diesem Grunde sei die „geheime“ Note dem Freiherrn v. Lerchener nicht zugehelt worden.

o Zum Ausbau der Leipziger Messe hat die Stadtverordnetenversammlung dem Wehant einstimmig ein Darlehen von drei Millionen Mark bewilligt, das zur Beschaffung und Einrichtung neuer Messeausstellungsräume dienen soll. Das Darlehen ist dadurch in die Lage versetzt, dem großen Andrang von Ausstellern zur nächsten Frühjahrsmesse voll gerecht zu werden. Die Bewilligung dieser fünf Millionen Summe ist ein Dank der Stadt für das untrügliche Interesse, das das Reich durch die Nationalversammlung für die Erhaltung und Stärkung der Leipziger Messe bewiesen hat.

o Die deutsche Kohlenförderung steigt! Die deutsche Kohlenförderung hat, wie wir hören, pro Tag und Stunde gerechnet bereits den Friedensstand erreicht. Daß die geförderte Gesamtmenge noch nicht dem Friedensstand entspricht, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Arbeitsstunden vermindert wurde. Eine großzügige Neueinstellung von Bergarbeitern ist im Gange und wird nach vielen Anlässen weitausgehen.

o Erneute Spielfahrt in Berlin. Die Aufhebung des Belagerungszustandes für Berlin hat erneut die Frage des Spielfußballs aufs Tapet gebracht. Die Klubs wurden auf Grund des Belagerungszustandes geschlossen. Da nun dieser außer Kraft ist, haben bereits eine Anzahl Unternehmer ihre Spielfelder wieder eröffnet. Die den Behörden jetzt zur Verfügung stehenden Mittel sind schmal. Die Behörden können sich nur auf das allgemeine Landrecht stützen, das ein Straßenspielen zuläßt, sobald die öffentliche Ordnung durch das Spielen gefährdet erscheint. Mit anderen Worten, es kann nur in geschlossenen Gesellschaften und Vereinigungen das Glücksspiel legalisiert werden. Die Erfahrungen, die mit der „Gesellschaft“ der Spielergesellschaften gemacht wurden, haben aber gezeigt, daß diese Beschränkung in den letzten Fällen als nicht haltbar angesehen werden konnte. Es erhält eben jeder Zutritt, der Geld und Neigung es zu verlieren, zur Verfügung hat. Wie es heißt, soll ein neues Reichsgesetz gegen die verderbliche Spielerei ausgearbeitet werden, das so schnell wie möglich der Nationalversammlung zuzuführen soll.

o Verführten des schwarzen Storchs. Ein Paar schwarzer Störche, die im Gaidorfer Forst, dem ersten deutschen Naturschutzpark in der Münchener Gegend, wühlten, waren früher eine vielbeachtete Sehenswürdigkeit, obwohl die schwarzen Störche, an der Bausteife schneeweißem Halsbesitzer wegen ihrer großen Schönheit selten sichtbar waren. Wie in der Beilage Nr. 10 „Niederlande“ mitgeteilt wird, ist das schwarze Storchpaar verdrängt, und damit ist eine neue Wunde in die Rinnigkeit der niederländischen Vogelwelt gerissen, die aufs eilte zu beklagen ist.

o Eine ganze Familie durch Gas vergiftet. In der Fragekette in München wurden der Tagelöhner Dreymann, seine Frau und zwei Kinder durch Gasvergiftung getötet. Das Gas selbst besaß keine Gasvergiftung. Das Unheil wurde verursacht durch Durch eines Gasrohrs des Straßendörpers, wodurch das Gas in die Wohnung eindrang.

o Der Passagierdienst Ober-Calais. Der während des Krieges eingestellt war, ist jetzt wieder eröffnet worden. Der erste Passagierdampfer war die „Janica“, die im Krieg als Transportschiff fuhr.

o Saisonbeginn in Monte Carlo. Während in Paris und im übrigen Frankreich jetzt fast dauernd ein unwirtliches Winterwetter mit unangenehmen Schnee- und Regenfällen herrscht, ist die Riviera ununterbrochen in Sonnenschein gehüllt. In den Küsten jetzt zum erstenmal seit dem Kriege wieder eine richtige Saison ein. In Nizza, Cannes, Monte Carlo und Mentone bereiten sich die

Hotels, die nur Jahre lang geschlossen waren, zum Empfang und zur Ausbeutung der Gäste vor.

o London—Australien im Flugzeug. Der erste australische Flieger, der den Flug von London nach Australien unternimmt, Koffert, hat die Insel Java erreicht und ist bei Bandung gelandet.

o Käufer aus Papier. Ein gewisser Chaplen aus Bristol hat dem englischen Volksangelegenheitsministerium einen Plan zur Erbauung von Häusern aus Papiermache vorgelegt. Das Fundament ist von der gewöhnlichen Art, die Querschnitte sind von Stahl, aber die Wände bestehen aus zwei Blättern Papiermache, zwischen die getrocknete und durch Feuer gereinigte und gebärtete Erde gefüllt und abgestampft wird. In Amerika soll man mit dieser Art von Häusern ausgezeichnete Erfolge erzielt haben.

o Friedensarbeit bei den Kruppwerken. Die Werk der Firma Krupp werden bekanntlich auf die Friedenswirtschaft umgestellt. Die erste Lokomotive konnte vor einigen Tagen mit zehn neuen Eisenbahnwaggons die Werkstätte verlassen. Der Lokomotiv- und Waggonsbau der Firma beschäftigt heute rund 8500 Personen und ist im Stande, bei normaler Belegung mindestens 300 große Lokomotiven und 2500 bis 3000 Waggons jährlich herzustellen.

o 400 000 Mark erlöshend. Einen großangelegten Warenwandel hatte der Berliner Magistratsbürgermeister Karl Hoffmann in Szene geleitet. Er hatte einer ausländischen Firma mitgeteilt, daß er ihr Chemikalien in großer Menge liefern könne und schloß mit der Firma einen Vertrag ab, nach dem letztere ein Kreditlimit auf eine Berliner Bank zu stellen und diese den Betrag der Rechnung bei Vorlegung des Luftfrachtscheines zu zahlen habe. Hoffmann hob nun auf geachtete Frachtscheine Beträge von 100 000 Mark und mehr, im Werte über 400 000 Mark, ab. Da aber die Waren bei der ausländischen Firma nicht eintrafen, landte diese einen Vertreter nach Berlin, der bei seinen Placatvorstellungen auf dem Bahnhofe, von dem die Waren abgegangen sein sollten, feststellte, daß dort gar keine Sendungen abgegeben worden waren. Er ließ darauf das Bankkonto sperren. Als Hoffmann wieder einen Betrag von 80 000 Mark abgeben wollte, wurde er verhaftet.

o Steinschneide in Mecklenburg. Auf der Feldmark Parkwitz im Mecklenburgischen ist eine große Werkstätte der Steinschneide angelegt worden. Es wurden Hausgeräte und Waffen der verschiedensten Art gefertigt, meistens aus Feuerstein hergestellt. Die Industrie stützt sich hauptsächlich mit der Herstellung von Waffen beschäftigt zu haben.

o Ein deutscher Oberarzt ermordet. Dr. Georg Bergmann, früherer Oberarzt des Prinsens Wied, der den Auftrag hatte, mit dem Dampfer „Vita“ russische Kriegsgefangene über Konstantinopel nach dem Schwarzen Meer zu bringen, ist ermordet worden. Dr. Bergmann entstammt einer angesehenen Köhler Familie. Er hat den Krieg als Oberarzt mitgemacht und das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhalten.

Anzeigen.

Holzverkauf auf Klostergut Bredehorn.

Die Erben des verstorbenen Landwirts August Leten in Bredehorn lassen am **Freitag den 19. Dezbr.** nachmittags 12^{1/2} Uhr anfangend, von dem auf dem Klostergut vorhandenen Holzbestand

200 Stämme beste Eichen

(Schiffs-, Wagen-, Bau-, Pfahl- und Schwellenholz)

öffentlich meistbietend gegen Bar und auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer versammeln sich an Ort und Stelle. **W. Röhm, Auktionator, Bockhorn.**

Stofffarben

für Wolle, Halbwole, Seide, Baumwolle und Leinen, nur beste, erstklassige Fabrikate unter weitgehendster Garantie. **Bernh. Strodthoff.**

Sehr günstiges Weihnachts-Angebot!

Gute Anzug- und Hosen-Stoffe, Karb. Damen- u. Mädchen-Baletots
Nr. 32, 38, 42, 48, 68 bis 120 Mt.
— Starke Arbeitshofenstoffe —
Nr. 16, 29, 33, 40 Mt. und höher,
Fert. Jünglings- u. Herren-Anzüge
120, 250, 350 bis 400 Mt.
Knaben-Anzüge, — Knaben-Hosen,
Herren- und Jünglings-Mäntel,
Süte, Mützen, Kravatten, Wäbe,
Oberhemdenstoffe, Parabend,
Sittelnzeug,
fertige Herren- u. Knaben-Semden,
Unterhosen, blaue Marine-Sweater.
Regenschirme, fertige Poppen, Kittel, Manchester,
starke und feine Hemdentuche, weißen Parabend, Stickerien,
ein großer Posten schöner Sommerkleiderstoffe,
Nr. 8.00, 9.80, 10 bis 20 Mt.
weiße und helle Wäscheleiderstoffe, Gardinenstoffe und Spitzen,
schöne Blusenstoffe in Seide, Flanell, Wolle, Parabend,
schwarze und blaue Anzugstoffe. // gute schwarze Kleiderstoffe.
Ferner ist noch eingetroffen
ein Posten billiger Reichsware,
als: Buckskins, Kleiderstoffe, Parabende, Molestin, Bezugstoffe,
Nessel, Scheuertücher.
Durch rechtzeitigen Einkauf sind alle Waren sehr preiswert.
Der Vorrat ist beschränkt, deshalb baldiger Einkauf zu empfehlen.

H. G. Meinen.

Kaufhaus für Manufakturwaren.

Landstelle

unweit Bahnstation und an Chaussee gelegen, 6 Hektar groß, 1/2 Hektar Ackerland, Rest alte Wiesen und Weiden, neue geräumige Gebäude, steht mit Antritt zum 1. Mai t. Js. zum Verkauf. Die Hälfte des Kaufpreises kann zu 4 Prozent Zinsen liegen bleiben. Kaufliebhaber, denen weitere Auskunft gern u. kostenfrei erteilt wird, wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **Fritz Achtermann, Aukt. Fernsprecher 256.**

Runkelrüben, Gelerüben u. Wurzeln

werden täglich angenommen und bitte um umgehende Anmeldung. **Th. Ahlrichs.**

Garantiert rein ausländischer **Rauchtabak** ist wieder vorrätig. **J. N. Meyer**

Augustfehn.

Kaufe **Wild u. Geflügel** aller Art und zahle die höchsten Tagespreise. **Fritz Renken.**

Weil

ich Aluminiumwaren frühzeitig einkaufe, kann ich heute **Aluminium-Söpfe, Aluminium-Röfifel** und sonstige **Aluminium-Gebirre** preiswert abgeben. **Herm. Kramer, Bokel.**

Epilepsie

(Krämpfe) Leidensgenossen erhalten Auskunft über rat. Heilung des Leidensstofflos. **M. Krusch, Heilungen (Ehr.)**

Kaninchen

und Wild kauft zu höchsten Tagespreisen. Abnahme jeden Wochentag. **J. S. Damken, Ipen**

Für Stoffröcke u. Narke Kleider
Schwerer wollen. Cheviot
 130 cm breit, in marine, schwarz, braun u. grün,
 per Meter nur **37.00 Mk.**
Bernh. Strodthoff.

Der Mindestbestellbetrag für Bullen beträgt in den Präm.-Bezirken Preussische Wehr- und Ammerland 10 Mark, worauf die Züchter hiermit nachdrücklich hingewiesen werden.

Feuer, den 26. November 1919.
Severländischer Herdbuchverein, e. V.
 Hinz. Müller.

Zahn-Praxis
Westerstede Augustfehn
 Sprechstunden:
 tägl. außer Dienstags
 9-12 u. 2-6 Uhr.
 Dienstags
 10 bis 4 Uhr.
 Behandlung von Kassenmitgliedern.
Frau Helene Mayer,
 Dentistin.

Sobelbielen,
 sowie raue Dielen
 aller Art,
Eschholz, Dachlatten
 usw. empfiehlt billigst
Karl Hinrichs,
 Westerstede.
 Durch gute Einkäufe bin ich in der Lage mäßige Preise zu halten.

Gänse,
Hühner,
Enten,
Kanichen,
Hafen
 und alle Sorten Wild
 kauft zu höchsten Preisen.
 Abnahme jeden Tag.
D. Dettjen, Zwischenahn.

Taschenlampen-
Batterien
 — gut und billig — empfiehlt
J. Bücking.

Westerstede. Zum 1. Mai n. J. wird ein mit guten Schulfachkenntnissen versehener junger Mann als
Schreiberlehrling
 gesucht.
Amtsstelle Westerstede.

Sigaretten und
Sigarren
 traßen neu ein.
J. N. Meyer

Wehlau's
Weihnachts-
Ausstellung!
 Größte Auswahl
 — am Platze! —

Blei
 für Bleitrohre, Bleiabfälle etc.
 zahlte Mk. 2.00 per Kg. Zu-
 sendung sofort a. Frachtgut
 gegen Nachn. **Geisshuh-**
fabrik Bremen (26),
 Kiensbergerstraße 30/32.

Mantier Kubbaffe.
 Hebung von 1/2 Prozent
 der Versicherungssumme am
 Dienstag den 16. ds. Mts.,
 abends 6 Uhr, bei Sobben-
 steffen-Lindert und am Mit-
 woch den 17. ds. Mts., abends
 6 Uhr, bei Hamme-Mantje.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Westerlooy.
Am Sonntag d. 14. d. Mts.,
 nachm. 5 1/2 Uhr:
Verfammlng
 in Wuhrs Gasth. zu Westerlooy.
 Tagesordnung wird in der
 Veramml. bekannt gegeben.
 Wegen Hebung der Jahres-
 beiträge werden die Kame-
 raden dringend gebeten, voll-
 zählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Elmendorf.
Verfammlng
 am Sonntag den 14. d. Mts.,
 nachm. 5 Uhr,
 im Vereinslokale.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über den Ver-
 tretertag.
 2. Hebung der Beiträge.
 3. Aufnahme neuer Mit-
 glieder.
 4. Verschiedenes.
 Um zahlreichste Beteiligung
 bittet
der Vorstand.

Für Weihnachts-Einkäufe

bietet mein
großes Manufakturwarenlager

unter den heutigen Verhältnissen bei sehr niedrigen Preisen
 wieder die denkbar größte Auswahl.

Gute und bessere **Herrenstoffe**, auch für
 Konfirmanden passend, Mr. 38, 45, 56, 63
 bis 150 Mr.
Starke Manschetten, feingerippt, Meter
 32 und 38 Mr.
Fertige Herren- und Burschen-Anzüge,
 nur gute Qualitäten, 120, 180, 200, 250
 bis 450 Mr.
Konfirmanden-Anzüge, — **Anaben-**
Anzüge, Herren- und Jünglings-
Häfter und Paletots.
Starke Tirten-Hosen, Engl. Leder-
 hosen u. Zwirnhosen in allen Größen.
Normalhemden, Normalhosen,
Reißend-Hemden, — **Jeteiler Kittel,**
blaue Jumper, starke Arbeitsjacken,
Joppen u. Westen gut u. preiswert.
Hüzhüte, Mützen, Kragen, Vorhemde
und Kravatten.
Starke Jagdwesken, — reinwollene und
 halbwoollene **Sweater** für Herren u. Anaben
 in allen Größen.
Sämtliche Unterzeuge in allen Größen
 gut und preiswert.

Gute Winterkleiderstoffe, Kostüm-
stoffe und Rockstoffe, Mr. 12.50, 14.50,
 20.—, 26.50 Mr.
Reinwoll. schwarze u. farb. Kleiderstoffe,
 auch für Konfirmanden, Mr. 32.50, 38.50,
 42.50 Mr. usw.
Reinwollene bessere, 130 Zentimeter breite
Kostümstoffe in blau und schwarz, Mr.
 64, 74 und 88 Mr.
Starke Westfäcken für Röcke, Kleider und
 Schürzen.
Schwarze und farbige Damen- und
Mädchen-Paletots, Stück 67.—, 95.—,
 120 bis 450 Mr.
Fertige schwarze u. farbige Kostümröcke,
 Stück 40, 50, 55, 60 bis 100 Mr.
Moderne Schürzen für Erwachsene und
 Kinder in allen Größen.
Prima Jeteiler Schürzenzeuge in allen
 Breiten und Preislagen.
Weisse Reines-Zahntentücher, Kinder-
 Taschentücher, bunte Zahntentücher, Wiener-
 tentücher.
Weisse und helle Waschtücher in Wolle und
 Batist in großer Auswahl.

Für Brautleute

empfehle garantiert federdicke **Bettinlätte** in gestreift und echt rot, 1 1/2 u. 2schläfr.
Fertige Betten bis zu den elegantesten unter weitgehendster Garantie.
Abgepaßte Handtücher, Gerstenkorn für Handtücher, Hemdentuche, Haus-
 tüche und Leinen.

Durch frühzeitig gemachte große Einkäufe sind sämtl. Waren
 nach dem heutigen Preisstande so außergewöhnlich preiswert,
 daß sich eine so günstige Einkaufsgelegenheit in absehbarer
 Zeit nicht wieder bieten läßt.

Bernh. Strodthoff.

Zwischenahn
 Großes Lager in
In- u. Auslandsgummi
 mit Garantie für spielend leichten
 Lauf finden Sie bei
J. Dieder. Buhrs.

Wehlau's
Weihnachts-
Ausstellung!
 Größte Auswahl
 — am Platze! —

Bettmatten
 Befreiung garantiert sofort
 Alter und Geschlecht angeben
 Auskunft gratis. Verlan-
 densuche Wochenschrift, München 900
 Hiltensbergerstr. 6.

Kalkmergel
 bester Müsburger
 sofort ab Lager lieferbar.
Oldenburg - Ostfriesische
Kohlen- u. Breiße-Ver-
triebsgesellschaft m. b. H.
Oldenburg, Handelsplatz
 Fernspr. 63, 54 u. 154.

Turnverein Dhoff.
 Am Sonntag, dem 14. Dezbr.
Turnerball
 verbunden mit
Schauturnen.
 Anfang des Turnens pünkt-
 lich 5 Uhr.
 Es laden freundlichst ein
der Vorstand,
W. Mainz.

Dumpen
 und
Tränkeanlagen
 liefert
Julius Mayer.

Westerstede Gesucht
 zum 1. Mai n. J. ein
jüng. Hausmädchen
 Antrittsmeister **Wid.**

Sportklub-Verein
Rangbrügge.
 Sonntag den 14. Dezbr.
Gesellschafts-
Abend, ::
 bestehend aus
theatral. Aufführungen
 verbunden mit
:: Konzert. ::
 Anfang 7 Uhr.
 Es laden freundl. ein
Der Vorstand,
E. Reifers.

Knaben-Anzüge
 Neueste Neuheiten.
 13 Mr. 48 Mr. 55 Mr. 68 Mr. 78 Mr. 88 Mr. etc.
 Knaben-Paletots Knaben-Häfen
 Knaben-Jopps Knaben-Sweater
 Knaben-Hosen Knaben-Höfen
M. SCHULMANN,
 38 Achternstr. Oldenburg, Achternstr. 38

Als praktische Weihnachtsgeschenke
 empfehle:

Moderne Wanduhren,
Küchenuhren,
Herrenuhren, Damenuhren,
Wetter.
 Sämtliche Uhren mit besten Friedens-
 werken.
Moderne Schmuckfächer
 in allen Preislagen.
 Beachten Sie bitte mein Schaufenster.
Reparaturen
 werden in eigener Werkstatt schnell und sauber
 ausgeführt.

Zahn-Praxis
O. von Schickh, Oldenburg
 Friedensplatz 3, — Telefon 1703.
 hinter Cafe Klinge, — vis a vis der
 Friedenssäule.
 Sprechstunden für Auswärtige zu jeder
 Tageszeit.

Gasthof zum Wittenheim.
 Am Sonntag den 14. Dezember,
Großer Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Gerdes.

Halstrup.
 Am Sonntag den 14. Dezember 1919,
Großer Ball.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
H. Thien.

»Verein junger Landwirte«
der Gemeinde Apen.
 Am Sonntag den 14. Dezbr.
Großer Ball
 im Martin Dirks'schen Saale zu Apen.
 Anfang 5 Uhr.
 Musik von der Artillerie-Kapelle ehemal. 62.
 — **Saalpost.** —
 Hierzu laden freundlichst ein
 der Vergnügungsaussch. **M. C. Dirks.**

Der Ammerländer

(Sprechzettel Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Postbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren: Für die einpaltige Kleinzeile über deren Raum für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unentgeltlich eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachforschungen bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 292

Weserfeste, Sonntag den 14. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Aus deutschen Dokumenten.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Besonders beachtenswert sind ausführliche Bemerkungen des Kaisers über die politische Haltung Englands im Hinblick auf einen diesbezüglichen Bericht. Er sagt: „Also die berühmte „Einfreifung“ Deutschlands ist nun doch endlich zur vollen Tatsache geworden, trotz aller Verhüte unserer Politiker und Diplomaten sie zu hindern. Das Netz ist uns plötzlich über dem Kopf aufammengezogen, und höhnischend hat England den glänzendsten Erfolg seiner beharrlich durchgeführten pure antideutschen Weltpolitik, gegen die wir uns machtlos erwehren haben, indem es uns, isoliert im Nebe zappelnd, aus unserer Bundeskette zu Österreich den Strick zu unserer politischen und ökonomischen Vernichtung dreht. Eine großartige Leistung, die Bewunderung erweckt, selbst bei dem, der durch sie zugrunde geht. Edward VII. ist nach seinem Tode noch härter als ich, der ich lebel und da hat es Leute gegeben, die geglaubt haben, man könnte England gewinnen oder beruhigen durch diese oder jene kleinen Maßregeln! Unablässig, unnachgiebig hat es sein Ziel verfolgt, mit Noten, Feiertagsvorstellungen, Caras, Gaudane usw., bis es soweit war. Und wir sind ins Gahr gelangt und haben sogar das Einertempo im Schiffbau eingeholt in rührender Eifrigkeit, England damit zu bezwingen! Alle Warnungen, alle Bitten meinerseits sind nutzlos verhallt. Jetzt kommt der englische Joosennant Dant da her!“

Das Bündnis mit der Türkei.

Ein anderes Dokument zitiert die Legende, daß wir das Bündnis mit der Türkei gemäht hätten, genau das umgekehrt ist der Fall. So dröhnt am 28. Juli 1914 unser Konstantinopeler Botschafter nach Berlin:

„Großmeister ließ mich loben zu sich rufen und mich mit der E. M. dem Kaiser seine Souveränität zu unterbreiten. Deutschland möge mit der Türkei auf kurze Zeit ein geheimes Schutz- und Trugbündnis gegen Rußland schließen und der Türkei damit den Eintritt in ein zurecht einmündiges. Galtus soll einziehen, wenn Rußland Türkei oder Deutschland dem Österreich-Ungarn angeht, oder wenn Deutschland dem Rußland zum Angriff gegen Rußland fürchtet. Wenn andere Vän ein als Ausland verlangt die Türkei keinen Schutz. In allen internationalen Fragen wie Manipulationen, werte usw. ist alles beim alten bleiben. Türkische Bedingung wäre, daß E. M. der Kaiser die Militärmission im Kriegsjahr der Türkei erlaubt. Dagegen würde sich die Türkei verpflichten, ein Wort zu finden, unter der die Überleitung der türkischen Armee und das tatsächliche Kommando eine Viertel Armee beim Ausbruch des Krieges der Militärmission übertragen wird.“

Schon am nächsten Tage geht eine zunehmende Antwort des Reichstages nach Konstantinopel ab, die in der Hauptsache das Einverständnis Deutschlands bekundet.

Verichte des Wiener Botschafters.

Weitere Randbemerkungen des Kaisers

Einen besonderen Umfang in der Affenammlung nehmen natürlich die Verichte unseres Wieners Botschafters ein. Die dazu gemachten Randbemerkungen des Kaisers sind unter den einzelnen Nummern angelegt. So dröhnt ichrichtig am 10. Juli 1914 u. a.:

„Über seinen geistigen Vortrag bei Sr. M. dem Kaiser Franz Josef in Sicht teilt mir Graf Berchtold nachstehendes mit: E. M. der Kaiser habe mit großer Aufmerksamkeit die Sachlage besprochen. Zunächst habe er seinem lebhaften Dank Ausdruck gegeben für die Stellungnahme unseres allergnädigsten Herrn und der kaiserlichen Regierung und geäußert, er sei ganz unserer Ansicht, daß man jetzt zu einem Entschluß kommen müsse, um den unleidlichen Zustand Serbien gegenüber ein Ende zu machen. Über die Tragweite eines solchen Entschlusses, fügte Graf Berchtold hinzu, sei sich E. M. völlig klar. Im ganzen hätten E. M. aber der Ansicht zugeneigt, daß kontinente Forderungen an Serbien zu stellen“ sein würden. Er, der Minister, wolle auch die Vorteile eines solchen Vorgehens nicht verlernen. Es würde damit das Datum einer Überumpelung Serbiens, das auf die Monarchie fallen würde, vermieden und Serbien ins Unrecht gesetzt werden. Auch würde dieses Vorgehen sowohl Rumänien als auch England eine wenigstens neutrale Haltung vorzuziehen erwidern. Die Formulierung geeigneter Forderungen gegenüber Serbien bildet gegenwärtig hier die Hauptfrage, und Graf Berchtold sagte, er würde gerne wissen, wie man in Berlin darüber denke. Er meinte, man könne u. a. verlangen, daß im Belgien ein Organ der österreichisch-ungarischen Regierung eingesetzt werde, um vor Ort aus die großherzoglichen Linien zu übernehmen, eventuell auch die Aufstellung von Vereinen und „Milanien einiger“ konpromittierter Offiziere. Die Frist zur Beantwortung müsse möglichst kurz bemessen werden, wohl 48 Stunden. Freilich würde auch diese kurze Frist genügen, um sich von Belgrad aus“ in Petersburg Beratungen zu holen. Sollten die Serben alle geistlichen Vorbe-

rungen annehmen, so wäre das eine Lösung, die ihm sehr unpopulär wäre, und er fände noch darüber nach, welche Forderungen man stellen könne, die Serben eine Annahme völlig unmöglich machen würden.“ Der Minister sagte schließlich wieder über die Haltung des Grafen Tilla, die ihm ein energisches Vorgehen gegen Serbien erwinkere. Graf Tilla behaupte, man müsse „gentleman like“ vorgehen, das sei aber, wenn es sich um so wichtige Staatsinteressen handele und besonders einem Gegner wie Serbien gegenüber schwerlich angebracht. Der Kriegsmittler wird morgen auf Urlaub gehen, auch Freiherr Conrad v. Hörsdörfer Wien zeitweilig verlassen. Es geschieht dies, wie Graf Berchtold mir sagte, absichtlich, um jeder Verantwortung vorzubeugen. (Zitirichsch?)

„da E. M. pro Memoria etwa 14 Tage alt ist, so dauert sehr lang! Das ist doch eigentlich zur Begründung des Schlusses selbst entworfen!
1) aber lehr! und unweiblich!
2) dann haben sie Zeit genug geholt!
3) weil
4) Hartwig ist toll!
5) den Sand doch räumen! dann ist der Krach! sofort hat den muß Österreich unbedingt sofort wiederhaben, um die Einigung Serbiens und Montenegro's und das Erreichen des Meeres leitens der Serben zu hindern!
6) Wörden gegenüber nach dem, was vorgefallen ist! Nichts!
7) ungesch wie zur Zeit der Schlesiischen Krise! Ich bin gegen die Kriegsräte und Beratungen, hintemalen die timbere 3 arthen allemal die Oberhand hat.“ Frd. d. Gr.

Frankreichs Gegenwart in Petersburg.

Unser Petersburger Botschafter übermittelt am 28. Juli 1914 einen Artikel des französischen Botschafters, der dieser in einer dortigen Zeitung veröffentlicht hat. Dieser Artikel, wiederum mit Randbemerkungen Wilhelms II. versehen, lautet:

„Wir hätten heute Gelegenheit, uns mit einer hochautoritativen Persönlichkeit zu unterhalten. Von russischer Seite war alles gemacht worden, damit der Konflikt zwischen Serbien und Österreich keinen großen Umfang annehmen sollte, aber die Wiener Regierung hat es nicht für nötig gefunden, auf die Stimme der Gerechtigkeit zu hören, und hat sich einseitig entschlossen, die Sache unbeding bis zum Kriege zu bringen. Die diplomatische Rolle Englands Österreich gegenüber kann man als abgeschlossen betrachten, da das Wiener Kabinett auf die gestern vom Russen Rudakow dem österreichischen Minister des Äußern überreichte Note negativ geantwortet hat. Bei einer solchen Sachlage sind meiner Ansicht nach die Chancen für einen Krieg erheblich gestiegen, und wir befinden uns am Vorabend großer Ereignisse. Die österreichischen Truppen können jede Stunde die tschechische Grenze überschreiten, und dann ergeht die Note Englands völlig bestimmt und klar im Sinne der Beweissung der notwendigen militärischen Hilfe.“ Auf Anordnung des Kriegsministers Sachministers sind gegen die zur Verfügung stehenden Katastrophe notwendigen Maßnahmen ergreifen worden.“ Weiterfalls werden unsere Freunde u. s. nicht überlassen können.“ Was unser Verbündeter Frankreich und unser Freund England betrifft, so hat es sich nach dem erfolgten Meinungsaustrausch erwiesen, daß wir völlig solidarisch handeln und Stand in Stand ein und dieselbe Aufgabe verfolgen vorgehen werden. Es ist unbedingt die Lage im letzten Augenblick durch die Einmündigkeit des Königs von Italien gerettet werden kann, aber dafür ist nur eine schwache Hoffnung vorhanden. Man darf nicht vergessen, daß hinter den Kulissen der vorstehenden Ereignisse Deutschland steht, das augenscheinlich den gegenwärtigen Moment für sehr geeignet hält, um mit Frankreich abzurechnen. Die Berliner leitenden Kreise erklären offen, daß sie mit dem empfindenden Vertragen Österreichs völlig unpopulär sind. Ohne eine solche Sympathie würde die Wiener Regierung sich nie zu einem Vorgehen entschließen, das durch keinerlei Tatsachen gerechtfertigt erscheint.“

- 1) was denn? Wie denn? Dann hätte der Zar nicht an mich appellieren brauchen!
- 2) an die Türkenmörder
- 3) Milana
- 4) lieber nein wenn sie so fortfahren wie bisher
- 5) ohmeit!
- 6) also der Fürstenmord ist eine Bagatelle

Clemenceau in London.

Politische und wirtschaftliche Verlagen.

Der französische Ministerpräsident Clemenceau hat sich nach London begeben. Er wird dort nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Fragen behandeln. Verheißend, der Ober der politischen Abteilung vom Auswärtigen Amt, begleitet ihn. Auch der italienische Außenminister Scialoja wird sich an den Beratungen beteiligen. Die Fragen, die behandelt werden, bestehen sich auf die Lage in Deutschland, den Frieden mit der Türkei und den Völkern.

Die Furcht Frankreichs.

Die holländische Presse findet, die Furcht der Entente, besonders die Frankreichs, vor dem gänzlich gelähmten Deutschland beinahe abzesse Formen annehmen. Für

jeden einigermaßen mit deutlichen Zuständen vertrauten Beobachter ist klar, daß die deutsche Regierung sich ohne Rücksicht nicht halten könne. Die Entente habe selbst das größte Interesse daran, daß gegenwärtig in Deutschland keine andere Regierung ans Ruder komme. Auch in der Kriegesgegenwart gelte für die Ententehaltung: Alles ist machtlos. Das „Handelsblatt“ sieht in Clemenceaus Bereitwilligkeit, die dreijährige Denzzeit in Frankreich nur auf eine zweijährige und nicht auf eine einjährige zu reduzieren, den Beweis dafür, daß Clemenceau wieder ins Fahrwasser der militärischen Partei gerate. Daß er dem erschöpften französischen Volk solche gewaltigen Lasten auflege, zeige deutlich, wie groß noch immer die Angst Frankreichs vor dem gelähmten Deutschland sein müsse.

Deutsche Nationalversammlung.

(127. Sitzung.) 11. Dezember.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand an erster Stelle die Vorlage zur Änderung des Bankrotgesetzes. Dieser Entwurf bringt eine Verlängerung des Bankrotgesetzes der Reichsbank. Reichsbankpräsident Sauerstein empfiehlt die Vorlage mit wenigen Worten. Der unabhängige Kredit der Reichsbank ist ein wertvoller Faktor, er sollte er. Es empfiehlt sich, die Reichsbank auch für das kommende Jahrzehnt in ihrem bisherigen Umfang fortzubehalten zu lassen. Für die Beteiligung des Reiches an den Bankrotverfahren (dem Bankrot) wurde die Vorlage hierauf ohne weitere Aussprache dem Ausschuss für Volkswirtschaft überwie-

ausdann wurde die zweite Lesung der Vorlage über das Reichsnotopfer weiterberaten.

nachdem die ersten Paragraphen gelesen angenommen waren, beim § 11, der Kennzeichnung des wandelbaren Vermögens enthält, fortgesetzt. Dabei kam es zu längeren Auseinandersetzungen. § 11 wurde unändert angenommen. Ebenso die folgenden Paragraphen. Bei § 18, wo nach Festsetzung der Gemeinnütze (Rechtsanwalter) zugrunde zu legen und über 10000 und dessen Jahresertrag nicht über 5000 Mark betragt, die Abgabe auf Antrag ganz oder teilweise zu finden, wenn die Entfaltung der Abgabe keinen Lebensunterhalt gestatten oder eine besondere Härte darstellen würde.

Die Einzelberatungen der weiteren Paragraphen füllten den Rest der Sitzung aus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Volkstruppen zur Verteidigung Ostpreußens. Die zahlreichen Rundgebungen in allen Teilen des Provinz Ostpreußen, in denen eine Befassung von Volkstruppen zum Schutze der Grenzen gebeten wurde, scheinen nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Der Oberpräsident hat den Oberbürgermeister von Tilsit telegraphisch benachrichtigt, daß der bereits eingetretene erste Teil der Eisernen Division zur Verteidigung der Grenze nach Memel abgedreht und daß das Wehrkommando auch die später ankommenden Teile der Eisernen Division zu dem gleichen Zweck hier lassen wird. Der Oberpräsident knüpft daran die Erwartung, daß die stark verzögerten Truppen von der Besatzung gut aufgenommen werden.

+ Der Selterich-Prozess. Die Berliner Oberstaatsanwaltschaft teilt über das Strafverfahren gegen Selterich wegen Verletzung des Reichsfinanzministers Eszterger mit, daß die Akten mit der Anlage am 9. Dezember der Strafkammer zur Beschlußfassung über die Eröffnung des Hauptverfahrens zugegangen sind. Die Hauptverhandlung dürfte voraussichtlich im Januar oder spätestens Anfang Februar stattfinden.

* Eine Stimme in der Wüste. Ein Leitartikel des „Populaire“ wendet sich an die deutschen Kriegesangelegenheiten und sagt, daß, was Frankreich ihren jetzt antue, sei eine Blockade neuer Art, die noch mehr als jede andere dem Völkerricht widerpreche. Er ruft den deutschen Kriegesangelegenheiten zu: Die alten französischen Kämpfer, eure Brüder, übernehmen heute die Aufgabe, euch zu verteidigen.

* Kunstschätze für Lebensmittel. Eine Kommission französischer Kunstschätzerländer ist in Wien eingetroffen. Sie soll in Gemeinschaft mit englischen und italienischen Delegationen Kunstgegenstände aus dem ehemaligen Kronschatz auswählen, die als Garantie für einen Vorrat an die deutsch-österreichische Regierung gelten sollen.

Aus In- und Ausland.

Paris. Die Vertreter Rumäniens in Paris haben die Verträge von St. Germain und Neuilly nunmehr unterzeichnet.

London. Die abgeänderten Vorschläge für das Meer seien eine Verabreichung der Seereschiffe ab 31. März 1920 auf 400 000 Mann vor, von denen ein Teil noch demobilisiert wird.